

§ 405. **Satzrhythmus.** So leicht sich Weisungen geben und befolgen lassen, nach denen sich mit nur ein wenig Verstand und Aufmerksamkeit Unebenheiten und Zweideutigkeiten der in § 403 f. getadelten Art vermeiden lassen, so schwer werden eindeutige Weisungen der Aufgabe gegenüber, bei deren Lösung der weniger gleichmäßige geregelte und leitbare Geschmack beteiligt ist, das ist die Sorge für eine schöne rhythmische Form für einen gleichmäßigen Fluß des Satzes. Um diese Eigenschaften zu erreichen, gilt es nicht nur, das Nachklappen schwachbetonter und kurzer Satztheile hinter dem Nebensatz zu vermeiden, sondern umgekehrt auch mit dem Haupttone versehene Angaben, namentlich das Zeitwort mit der Ergänzung oder Umstände nicht zwischen den Relativsatz und sein Beziehungswort treten zu lassen; denn da würde wieder der Relativsatz nachschleppen. Deshalb wirkt der Satz Tieck's unschön: Mit der Frühe fuhr die Witwe auf ein Dorf, das einige Meilen entfernt war, um für die Töchter eine Zerstreung dort zu finden, die diese Gegend und den naheliegenden Wald mit Vorliebe besuchte; denn der Relativsatz enthält eine der Mutter bekannte und der Tochter innewohnende Eigenschaft, die als Grund der von der Mutter darauf gebauten Berechnung vorangeht, und das weniger Wichtige und Alte ist gegenüber dem deshalb betonten Wichtigen und Neuen: eine Zerstreung finden. Aus ähnlichem Grunde hätte Junker nicht stellen sollen: Er äußerte sich über seine Natur sehr unbefangen, für deren Fehler er ein offnes Auge hatte, sondern: . . . Natur, für deren Fehler . . . hatte, sehr unbefangen; auch nicht: Diese Ebene *scheint* während der regenlosen Jahreszeit in den Niederungen ein Lieblingsaufenthalt von Perlhühnern und Häsen zu sein, wo reicher Graswuchs und schattige Bäume den Reisenden zu einer Rast einladen. Oft hilft freilich die bloße Umstellung nicht, wohl aber andre Anknüpfung. Bornhaf hätte z. B. nicht, wie ähnlich öfter, also schreiben sollen: So würde die Hochzeit am 12. Juni 1733 im braunschweigischen Schlosse Salzdahlum gefeiert, deren Festtage, sondern wo die Festtage bis zum 19. Juni dauerten.

Im allgemeinen und namentlich innerhalb eines einfachen Satzes wird ein schöner Tonfall dadurch erzielt, daß das folgende Glied voller und gewichtiger ist als das vorhergehende oder bei einer drei- und mehrfachen Teilung das erste und noch mehr das letzte bedeutamer als das¹⁾ oder die mittelsten; das entspricht den einfacheren Verhältnissen im Einzelsatz, wo das (vorangehende) Subjekt kürzer sein soll als das Prädikat mit seinen Ergänzungen und Umständen, das alles gemäß der schon von den alten Redekünstlern aufgestellten Forderung vom steigenden Rhythmus. Der größte Wohlklang durchflingt Sätze wie die folgenden ganz ebenmäßigen aus den Lehrjahren: Durch den Zulauf aus benachbarten Ortschaften hatte die Anzahl der Menschen außerordentlich zugenommen, und so wälzte sich auch der *Schneeball des Beifalls* zu einer ungeheuren Höhe. Auch die folgenden mit erweitertem Prädikat klingen noch ganz wohl: Der andre *Morgen* ging meist mit Aufsuchen des Kindes hin. *Philinens Reize* konnten die Unruhe unsers Freundes nicht ableiten. *Er* brachte einen traurigen, nachdenklichen Tag zu. Dagegen ist das Ebenmaß dadurch,

¹⁾ Ein gutes Beispiel hierfür ist unten § 412, 2 gegen Ende der Satz aus Goethe: Welche köstliche Empfindungen usw.

daß das Prädikat unverhältnismäßig aufgebauscht ist, schon gestört in dem folgenden Satze Goethes, der denn auch mißtönt: Narciss und Landrinette ließen sich in Tragsesseln auf den Schultern der übrigen durch die vornehmsten Straßen der Stadt unter lautem Freudengeschrei des Volkes tragen.

§ 406. **Muster acht deutscher vielfach zusammengesetzter Sätze.** Dies eine Einzelheit. Da aber nach § 332 eine habe Brettartige Darstellung in lauter holpernden, polternden, stoßenden Einzelsätzen nicht viel besser ist als die § 402 ff. gerügten unrythmischen Verschlingungen, so kann uns im allgemeinen von dem letzten verbreiterten Ubel nur ein Mittel retten, das bisher freilich auf der Schule, selbst der Hochschule wenig oder gar nicht angeregt wird: wir müssen uns in den Satzbau namentlich älterer Stilmeister versenken, auch oder vielmehr gerade mittelhochdeutscher, denen die Schule der Lateiner noch nicht den eigentümlich deutschen, fortspinnenden Satzbau verborben hatte. So mögen hier wenigstens einige solcher Mustersätze folgen, gelegentlich mit Andeutungen der Schachteleien, die zum Ausdruck der gleichen Gedanken heute würden beliebt worden sein. Nun ward der Abt mit den zweien einig über eine kluge Maßregel, der arme Mann sollte sich das Kind annehmen und es in der Nähe des Klosters erziehen und *die Leute also belügen*, wer ihn etwa fragen wollte, woher er das Kind genommen hatte, daß es ihm gekommen wäre von seines Bruders Tochter — er konnte gar keine schlaunere List erdenken; und sie sollten es später darbringen, wenn sie bis zur Messezeit gewartet hätten, und den Abt bitten, daß er so gütig wäre und selber das Kind taufte und ihm dadurch Gottesgemeinschaft und gottergebenen Sinn gewönne, steht bis auf einige orthographische Abweichungen bei Hartmann v. Aue: heute würde wenigstens in der Mitte geschachtelt worden sein; und die Leute, wenn ihn jemand fragen sollte, woher er das Kind ... hatte, also belügen. — Noch sichrer wäre desjelben nächster Satz der beigefügten Umformung: Gehabe dich als ein man, lä din wiplich weinen stân (ez'n mac uns leider niht vervân) und vint uns etlichen rât, ob wir durch unser missetât ân gotes hulde müezen sîn, daz doch unser kindelfn mit uns iht verlorn sî, daz der valle iht werden dri: Laß dein Weinen, das uns doch nichts nûht, sein und schaff uns einen Rat, daß¹⁾, wenn wir auch die Gnade Gottes verloren haben, doch nicht auch, sodaß gar drei Fälle wären, unser Kindlein mit uns verloren sei. — Dieselbe häßliche Zerstücklung vermeidet derselbe auch sonst durch gleich ungezwungene Satzfolge: Ich fürhte, unde würde ich alt, daz mich der werlte süeze zuhte under füeze, als si vil manegen hat gezogen, den ouch ir süeze betrogen.

Dem Meister der mittelhochdeutschen Dichtung mag sich auch Luther, der erste künstlerische Gestalter neuhochdeutscher Prosa, gesellen mit einem Satze seiner Schrift An den christlichen Adel deutscher Nation: Darum wie es die Not fordert und der Papst ärgerlich der Christenheit ist, soll dazu tun, wer am ersten kann, als ein treu Glied des ganzen

¹⁾ Es ist ein besonderer Vorteil etwas ungezwungener Stellung, daß dadurch die immer häßlich abgehakt klingende Fügung vermieden wird, bei der von einem Konjunktionalsatze (wohlgemerkt, nicht auch Relativsatze!) durch einen Zwischensatz allein das Bindewort abgetrennt wird.